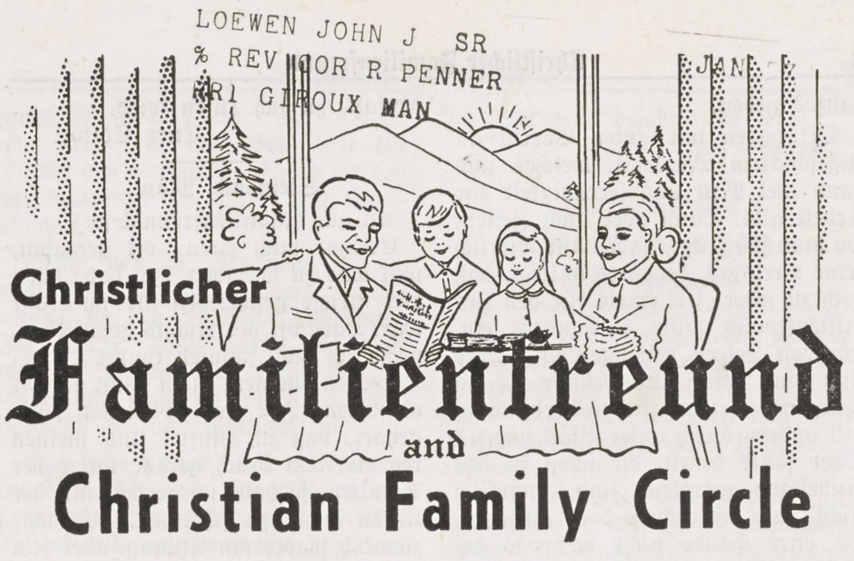


Christlicher Familienfreund and Christian Family Circle

„Es möge Friede sein in Deinen Mauern und Glück in Deinen Palästen (Wohnungen)!" Ps. 122, 7.

25. Jahrgang Steinbach, Man., den 2. Januar, 1959. Nummer 1

Zum neuen Jahr.

Ein Jahr vergangen, das neue kommt,
Ob uns dies alle auch freudig stimmt?—
Die Stunden eilen so rasch dahin!
Dies kann kaum fassen noch unser Sinn.

Wie Jahre kommen und Jahre geh'n,
So werden unsre auch rasch vergeh'n!
Das Leben eilet im raschen Zug;
Und alles schwindet im Zeitenflug.

Was wird am Ende die Ernte sein?
O laßt uns guten Samen nur streu'n!
Das gibt dann Freude und nicht Verdruß:
Wenn man von hinnen einst scheiden muß.

Wir wollen immer auf Jesum seh'n,
Für Ihn und seine Sache einsteh'n.
Dann wird's uns glücken, dann sind wir froh;
Das mehrt im Stillen die Herzensruh'.

Laß Jahre kommen; laß Jahre geh'n,
Uns treu zur Seite der Herr wird steh'n!
Dann mag doch kommen, was immer will:
Wir seh'n auf Jesum und halten still.

Er unser Führer in dieser Zeit,
Ist auch im Sterben an unsrer Seit'.—
Dann nimmt er liebend uns bei der Hand;
Und führt uns heimwärts ins Vaterland. —

Von G. Berg.

Aus dem Leserkreise

An unsere Leser zum neuen Jahr.

Wir wünschen allen Gottes reichen Segen in dem Kampf um die ewige Krone zum neuen Jahr. Unser Familienfreund tritt mit dieser Erscheinung schon seinen 25. Jahrgang an. Seine Erhaltung ist ja ganz von der Gnade Gottes und seinen Lesern, oder sollten wir sagen, Schreibern, aufrecht erhalten worden, und wenn er weiter bestehen soll, wird das auch nur durch euch weiter geschehen können.

Wir haben verschiedene Klassen von Lesern. Erstlich alte und junge; mutige und niedergedrückte. Durch euch alle zusammen kann es etwas

ganzes geben.

Oft haben wir guten Vorrat an zugeschicktem Material, welches uns dann viel Mut und Freudigkeit zur Arbeit gibt. Dann aber auch Zeiten, wo man sich fragt, haben wir wirtlich keine Prediger, denen es anliegt, daß doch zu jeder Zeit etwas für den Familienfreund sollte vorhanden sein, um den Lesern mitzugeben? Oder sind sonst keine alte Mütter die da Zeit und ein Herz für dieVerbindung mit andern durch unser Blatt haben? Oder sollte denen, die schon in den Ruhestand getreten sind, wirklich nicht euer Blättchen doch anliegen, wo eure Hände nicht mehr so beschäftigt sind, wie früher, etwas mitzugeben. Dann die vielen anderen Arbeiter, Lehrer, Sontagsschularbeiter, Missionsarebiter, Jugendarbeiter, oder besonders solche, die gegenwärtig nicht eine besondere öffentliche Anstellung haben? Ich möchte eu challen viel Mut zurufen vergesset euren beständigen Gast nicht. Es ist euer Werk, euer Gast, euer Berichterstatter und Botschafter. Der durch euch erhalten bleiben kann, und zu dem wir nicht nur sagen dürfen wie uns Jakobus schon warnt: Der Herr berate dich, und gäbe ihm aber nicht zu seiner Notdurft, was hülfe ihm das? Jakobi 2, 16.

Möchte der treue Gott, der uns bisher so freundlich erhalten hat, auch ferner mit seiner Gnade und Segen erhalten und uns einen Geist der Liebe zueinander schenken, um ihm allezeit in brüderlicher und einträchtiger Weise zu dienen, bis er uns zuletzt zu dem ewigen Gnadenjahr zu sich rufen wird.

Euer Editor.

Steinbach, Man.

An alle Familienfreundleser!

Es hat mich schon oft gemahnt, mal was zu schreiben. Ich habe schon viel Briefe geschrieben als ich krank war. Habe oft des Nachts geschrieben, wenn ich nicht schlafen konnte.

Wegen meinem Arm muß ich oft aufstehen. Ihr habt vielleicht schon gehört, daß ich hinfiel und meinen rechten Arm brach gerade unter der Schulter; so habe ich gelernt mit der linken Hand zu schreiben. Es war ziemlich schwer am Anfang, aber jetzt geht es schon.

Das wurde den 22. November als ich heimkam vom Store. Ich war beinahe zu Hause. Es war so glatt, dann fiel ich rückwärts und dann schrie ich, weil es so schmerzte. Dann kam Mr. Gilbert Töws und fragte, ob ich aufstehen könnte. Ich weiß nicht, was ich sagte; aber dann sagte er, sein Bruder Mr. Alfred Töws würde mit dem Auto kommen. Dann kam er auch. Mrs. Klassen fuhr auch mit nach Peter K. Duecks. Als Mrs. Dueck mich sah, sagte sie gleich, daß der Arm gebrochen war. Sie konnte nichts damit machen, so brachten sie mich nach dem Hospital. Dort nahmen sie mehrere Bilder. Das tat so weh, auf dem harten Tisch liegen. Dann brachten sie mich ins Bett und die Schwester gab mir eine Nadel.

Dann machte sie mein Bett fertig, an meinen Arm ein Gewicht anzuhängen. So mußte ich vier Tage und vier Nächte liegen. Dann legte Dr. Krüger den Gipsverband an. Ich war so bei einer Woche im Ho-

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitengemeinde (Kleingemeinde 1812). Preis $2.00 das Jahr. Erscheint zweiwoechentlich. Editor: David P. Reimer, Box 45, R.R. 1, Giroux, Manitoba. Asst.-Editor, P. J. B. Reimer, Rosenort, Manitoba.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa
Printed by Derksen Printers Ltd., Steinbach, Manitoba

spital, dann kam ich nach Hause, aber den 10. Dezember sägte der Doktor den Verband auf und tat den halben wieder zurück an mit Gummiband.

Heute, den 23. Dezember, soll ich nach dem Hospital kommen, dann wollen sie den Verband abnehmen. Ich glaube, dann werde ich besser schlafen können. Der Arm war so schwer, und wenn es so weh tat, dann stand ich auf und fühlte besser.

Der liebe Heiland hat mir immer geholfen. Ich habe ihn vielmal angerufen, wenn ich so schlecht fühlte. Er hat mir immer Kraft geschenkt. Er sagt ja auch: „So der Tag, so die Kraft". 4. Mose 33, 25.

Heute, den 24. Dezember, kann ich schon mit meiner rechten Hand schreiben. Gestern hat der Doktor den Verband abgenommen. Er sagte, ich sollte viel Uebungen, Bewegungen machen, aber es tut noch so weh. Hoffe, es wird bald besser sein.

Als ich noch im Hospital war, dachte ich, wie schwer es war, Schmerzen zu haben; aber dann dachte ich auch, dies auf dieser Erde, hat ja ein Ende für uns, die wir Kinder Gottes sind. Aber für die, was noch nicht Jesus haben angenommen, für die wird es dann heißen, auf ewig große Schmerzen zu leiden. Das wurde mir so wichtig, ich habe viel für solche gebetet.

Sollte da jemand sein, der dieses lesen wird, und er noch nicht Jesus angenommen hat, als seinen Heiland, so bitte ich dich, es gleich zu tun. Aus Gnaden kannst du gerettet werden.

Es sagt ja in Johannes 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben." Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich jedermann bekehre und lebe.

Mrs. Anna Friesen.

Erbauliche Betrachtungen

Kirchengeschichte

von Benjamin Eby.

In den ersten zweihundert Jahren nach Christus findet man bei keinen glaubwürdigen Schreibern, daß jemand unter den Christen von dem Grund der wahren Lehre Jesu sollte abgewichen sein.

Aber im dritten Jahrhundert sind Menschen zum Vorschein gekommen, welche die Kindertaufe angefangen; ist aber nur von wenigen aufgenommen worden.

Der sehr scharfsinnige und berühmte Tertulianus hat ungefähr um das Jahr 204 dem allzufrühen Taufen widersprochen und die Taufordnung Christi kräftig behauptet. Demungeachtet aber war es den gottesfürchtigen und eifrigen Lehrern nicht möglich, die Christen nach dem ernstlichen Rat Pauli (1. Kor. 10, 1) in einem Sinne u. in einerlei Meinung zu erhalten. Denn zur Zeit Cypriani, ungefähr im Jahr 250, wurde bei einem Koncilium zu Karthago beschlossen, daß man die jungen Kinder alsobald taufen sollte. Diese Verfügung wurde aber nicht allgemein befolgt, und viele Christen setzten den Glauben an Jesum voraus, und tauften daher nur die erwachsenen Personen und nicht die Kinder. Sie widerlegten auch das Eidschwören und Kriegsführungen; der Haß ihrer Gegner ist aber immer heftiger geworden, so daß zu Rom bei einem Koncilium im Jahre 470 beschlossen wurde, dieselben zu verdammen, verbannen und mit ihnen gleich als Ketzer zu handeln! Ob dies nun freilich ein schreckliches Gebot war, konnten sie sich dennoch nicht entschließen, Jesum zu verleugnen, seine Lehre zu verlassen und der Welt Freundschaft

zu suchen, sondern haben sich lieber, dem Willen Gottes und dessen Zulassung gemäß, als wehrlose Schafe dem Martertod unterworfen und viele von ihnen mit ihrem Blut ihr Glaubensbekenntnis versiegelt.

Mehr als sechshundert Jahre wurden die wehrlosen taufgesinnten Christen geängstiget, mit Verfolgung, Gefängnissen, nebst mancherlei Peinigungen und Foltern, endlich mit Feuer, Schwert, Hunger und Ertrinken getötet. Dennoch sind sie durch alle Jahrhunderte hindurch von der Apostel Zeit an, viele taufgesinnte Christen gewesen, welche ungeachtet aller blutigen Verfolgungen die reine Lehre Christi behaupteten, predigten und belebten.

Das Jahr 1160 ist von alten Zeiten her von vielen frommen und gutmeinenden Christen mit Freuden angemerkt worden. Denn damals, und hauptsächlich kurz hernach, hat die göttliche Wahrheit ihr Haupt mit Freuden erhoben, und als im Sieg gepranget. Die Lehre gegen die Kindertaufe, gegen das Eidschwören und gegen das Kriegführen wurde nun ohne Scheu öffentlich gepredigt, verteidiget und behauptet.

Der Anfang hierzu wurde gemacht durch Peter Waldus zu Lyon, welches hernach seine Nachfolger ausgeführt haben.

T. J. v. Braght in seinem Märtyrer-Spiegel, 1. T., Seite 217, schreibt also:

Um das Jahr 1160 sind zu Lyon, in Frankreich, einige vornehme Bürger beieinander gewesen, welche von mancherlei Sachen Unterredung hielten. Da trug sich's zu, daß vor ihren Augen einer unter ihnen plötzlich zur Erde niederfiel und starb.

Ueber diesen erschrecklichen Zufall und Exempel der Sterblichkeit des Menschen ist einer unter ihnen, Namens Peter Waldus, ein sehr reicher Kaufmann, erschrocken; dieser ging in sich selbst und nahm sich vor, (aus Antrieb des Heiligen Geistes) Buße zu tun und sich in der Furcht Gottes mit Fleiß zu üben. Er fing an, seine Hausgenossen und andere, welche zu gelegner Zeit zu ihm kamen, zur Besserung und wahren Gottseligkeit zu ermahnen.

Als er nun den armen Leuten eine Zeitlang viel Gutes gethan hatte, so hat sich auch das Volk je länger je mehr zu ihm versammmelt; darum fing er auch an, ihnen die Heilige Schrift vorzuhalten und dieselbe in der französischen Sprache auszulegen und zu erklären.

Er beharrte streng bei der Lehre Christi und der Apostel, und suchte die Lebensart der ersten Christen nachzuahmen.

Sein Glaubensbekenntnis stimmt mit dem der Taufgesinnten überein. Er erklärte sich für die Taufe der Erwachsenen und hielt das Eidschwören und Kriegsführung unter Christen für unerlaubt.

Sein Nachfolger wurden Waldenser, Albigenser, Arme von Lyon usw. geheißen und erhielten später noch verschiedene andere Namen, nach den Ländern, worin sie wohnten, und den Lehren, die sie hatten.

Waldus Lehre fand in Frankreich und Italien vielen Beifall; aber es wurden ihrer Verbreitung kräftige Maßregeln entgegengesetzt; denn viele Waldenser wurden deswegen des Landes verwiesen, und viele unter Martern hingerichtet; viele aber flüchteten haufenweise in verschiedene Länder; ihr Auszug aus Lyon, ihre Wanderschaft in fremden Landschaften und Städten, ihr unschuldiges und geduldiges Leiden, ihre Standhaftigkeit bis zum Tod, und das alles ohne einigen Widerstand, Rache oder Notwehr, hat genügsam zu erkennen gegeben, welchen Glauben sie gehabt haben, und von welchem Geist sie getrieben wurden.

Sebastian Frank teilet die Waldenser in drei Parteien. Diese, welche ihren Namen von Peter Waldus erlangt und seiner Lehre anhangen, sagt er, halten es in allen Dingen mit den Taufgesinnten; denn sie taufen keine Kinder, sie schwören auch auf keinerlei Weise, ja glauben, daß solches einem Christen nicht gebühre. Sie dulden unter ihnen keine Bettler, sondern beraten und helfen sich untereinander brüderlich, und führen einen sehr christlichen und ungefärbten Wandel usw. Diese sind nun die rechtsinnigen Waldenser, welche den Namen zugleich mit der Tat, sowohl im Glauben als in dem Leben bekräftiget haben, daß sie wahre Christen sind, und der Endzweck unserer Beschreibung sein sollen.

Die zweite Partei sind solche, welche von der Lehre ihres Stifters abgewichen und andere Grundsätze angenommen haben und dennoch den Namen Waldenser behielten.

Eine dritte Partei wurde mit Unrecht und bloß um dieser Ursache willen mit dem Namen Waldenser oder Albigenser belegt, weil sie einige derselben, welche unter ihnen wohnten, geduldet und beschützt haben.

T. J. v. Graght (Märtyrer-Spiegel, 1. Teil, Seite 220, gedruckt 1814, in Lancaster, Pa.) meldet, daß Jacob Mehring in seiner Beschreibung angemerkt habe, mit welcherlei Namen die wehrlosen Christen genennet wurden. Bei uns Deutschen (schreibt er) werden sie verächtlich Wiedertäufer genannt; in den Niederlanden aber nennet man sie Mennoniten, von Menno Simon, einem ihrer vornehmsten Lehrer usw. Aber ihr rechter eigentlicher und wahrhaftiger Name ist, und sollte billig sein, Christen oder Christentäufer, weil sie, nach Christi Befehl und Ordnung, niemand taufen ohne diejenigen, welche nach Christi Taufordnung Christum erkennen aus seinem heiligen Evangelium, und an ihn glauben, und auf solchen Glauben sich in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes recht taufen lassen.

Aus diesen Waldensern oder taufgesinnten Christen sind hergekommen Hans Koch und Leonhard Meister, zwei vortreffliche und gelehrte Männer, welche die Lehre der taufgesinnten Christen suchten zu verbreiten; sie wurden aber deswegen gefangen genommen und zu Augsburg im Jahr 1524 getötet. Nebst ihnen waren um dieselbe Zeit mehrere Zeugen der Wahrheit, welche das Werk der Reformation verbreiteten, nämlich Felix Manz, welcher gleichfalls in Deutschland die Verbesserung des Glaubens hat helfen zu stande bringen: aber endlich zu Zürich im Jahr 1526 ertränket wurde.

Der hochgelehrte und standhafte Michael Sattler, welcher im Jahr 1527 zu Horb in Deutschland mit glühenden Zangen zerrissen und hernach verbrannt wurde.

Leonhard Kaiser, ein sehr eifriger Prediger zu Schardina in Bayern, welcher im Jahr 1527 verurteilt wurde, verbrannt zu werden. Er wurde auf eine Leiter gebunden und damit in ein großes Feuer gestoßen, um ihn zu Asche zu verbrennen; als aber das Holz verbrannt war, hat man ihn unverbrannt aus dem Feuer genommen und ihn lebendig in Stücke zerhauen.

Kinder Abteilung

Das junge Apfelbäumchen.

Gottfried und Christine waren immer darauf bedacht, ihren Eltern Freude zu machen. Einst halfen sie ihnen in dem Garten arbeiten. Da sagte der Vater: „Hier in der Ecke sollte noch ein Baum stehen. Ich muß

doch machen, daß ich einen bekomme."

Da nun der Geburtstag des Vaters nahe war, so kauften die guten Kinder von ihrem ersparten Gelde heimlich ein schönes junges Apfelstämmchen und schlichen sich damit am Vorabend des erfreulichen Tages in den Garten, es einzusetzen.

„Wie wird sich der Vater freuen", sagten sie zu einander, „wenn er morgen in den Garten kommt, und das schöne Apfelbäumchen erblickt!"

Christine hielt das Bäumlein, und Gottfried grub mit der Schaufel die Erde auf. Da krachte und klingelte, blinkte und schimmerte es auf einmal in dem Boden. Gotfried hatte mit der Schaufel einen irdenen Topf zerstoßen, in dem mehrere Goldstükke und eine Menge Silbermünzen vergraben waren und nun im hellen Mondlichte glänzten.

„Ein Schatz! Ein Schatz!" riefen die Kinder voll Freude, sprangen eilig den Eltern zu und verkündeten ihnen den glücklichen Fund.

Der Vater sprach: „Gott hat eure Liebe zu euren Eltern belohnt, meine lieben Kinder! Denn immer belohnt er die kindliche Liebe, wenngleich nicht immer auf eine so seltene Art. Bleibt auch ferner so gute Kinder, und Gott wird euch noch bessere Schätze geben, als Gold und Silber."

Dem Kinde, das die Eltern ehrt,
Wird Glück und Heil von Gott
beschert.

Der große Birnbaum

Der alte Rupert saß im Schatten des großen Birnbaums vor seinem Hause. Seine Enkel aßen von den Birnen und konnten die süßen Früchte nicht genug loben.

Da sagte der Großvater: Ich muß euch doch erzählen, wie der Baum hierher kam. Vor mehr als fünfzig Jahren stand ich einmal hier, wo damals ein leerer Raum war und wo jetzt der Baum steht und klagte dem reichen Nachbar meine Armut. Ach, sagte ich, ich wollte gern zufrieden sein, wenn ich mein Vermögen nur auf hundert Thaler bringen könnte.

Der Nachbar, der ein kluger Mann war, sprach: „Das kannst du leicht, wenn du es recht anzufangen weißt. Sieh, hier auf dem Plätzchen, wo du stehst, sind mehr als hundert Taler in dem Boden versteckt. Mache nur, daß du sie herausbringst."

Ich war damals noch ein unverständiger junger Mensch, und grub in der folegnden Nacht ein großes Loch in den Boden, fand aber zu meinem Verdrusse keinen einzigen Taler.

Als der Nachbar am Morgen das Loch sah, lachte er, daß er sich beide Seiten hielt und sagte: „O du einfältiger Mensch, so war es nicht gemeint! Ich will dir aber jetzt einen jungen Binrstamm schenken. Den setze in das Loch, das du gemacht hast, und nach einigen Jahren werden die Taler schon zum Vorschein kommen."

Ich setzte den jungen Stamm in die Erde. Er wuchs, und wurde der große herrliche Baum, den ihr hier vor Augen seht. Die köstlichen Früchte, die er nun seit vielen Jahren her getragen hat, brachten mir schon weit mehr als hundert Taler ein, und noch immer ist er ein Kapital, das reichliche Zinsen trägt. Ich habe deshalb das Leibsprüchlein des klugen Nachbars nicht vergessen; merkt es euch auch:

Den sichersten Gewinn
Bringt Fleiß und kluger Sinn.

Todesbericht

Lebensverzeichnis der Mutter Witwe Corn. P. Reimer, Blumenort.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Mutter am Weihnachtstage, den 25. Dezember, um 2 Uhr nachmittags von ihrem Leiden zu sich zu rufen.

Unsere Mutter wurde am 12. August 1885 in Blumenort geboren, wo sie auch ihre Erziehung und Schulunterricht genossen hat. Als sie 17 Jahre alt war, bekehrte sie sich und wurde am 3. Juli von Aelt. P. R. Dueck getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Am 18. Januar 1904 reichte sie unserm Vater, Corn. P. Reimer, damals Witwer, die Hand für ihren Ehestand und nahm damit zugleich Mutterstellung über unsern ältesten Bruder, Corn. S. Reimer, ein. Ihnen wurden in ihrem Ehestande 15 Kinder geboren. Davon sind ihr 4 Kinder im Tode vorangegangen. Drei schon im frühen Kindesalter und Helena in ihrem Ehestande.

Mutter hat sich meistens einer schönen Gesundheit erfreuen dürfen, außer einige Leidensperioden an der Galle. Doch sind ihr auch dunkle Tage, Kummer und Widerstand nicht erspart geblieben, obwohl die Eltern in ihrem wirtschaftlichen Verhältnis mit Wohlstand gesegnet wurden.

Nachdem unser Vater am 13. Mai 1946 starb, mit dem sie 42 Jahre, 3 Monate und 25 Tage in ihrem Ehestande Freude und Leid geteilt hatten, hat sie nun noch 12 Jahre, 7 Monate und 15 Tage im Witwenstande gelebt. Während dieser Zeit fand sich in den letzten Jahern ein Leiden von Aderverkalkung in ihrem Körper, welches ihr Denken schwächte. Sie wurde dadurch langsam stiller, bis sie schließlich ganz sprachlos wurde.

Die Töchter, besonders Liesbeth, haben sie längere Zeit gepflegt.

Als sie nun mehr Pflege bedurfte, hat sie zuletzt fast 3 Jahre im Altenheim zubringen müssen. In den letzten 2 Wochen nahmen ihre Kräfte vernehmbar ab, so daß sie schließlich ganz im Bett zubringen mußte. Der Doktor stellte zuletzt noch ein Lungenleiden fest. Am ersten Weihnachtstage, zwei Uhr nachmittags am 25. Dezember, hauchte sie schließlich unbemerkt ihren letzten Odem aus.

Sie hat ein Alter von 73 Jahre, 4 Monate und 13 Tage erreicht. Sie hinterläßt nun 12 Kinder, 5 Söhne und 7 Töchter. Zwei Söhne und eine Tochter befinden sich in British Honduras, ein Sohn in Mexiko, zwei Söhne und 6 Töchter hier in Manitoba. Außer einem Sohn und zwei Töchtern sind sie alle verheiratet. Weiter hinterläßt sie 71 Großkinder, miteingerechnet daß 6 Großkinder durch Wiederverheiraten von zwei Paar Kindern, diesen Großkindern zugezählt werden. Dann noch 10 Urgroßkinder. Weiter ihre alte Mutter, Witwe Klaas P. Reimer, 4 Brüder und 3 Schwestern, nebst einem großen Freundschaftskreise, ihren Tod zu betrauern, obwohl nicht hoffnungslos, denn wir hoffen sie einst wieder zu sehen.

Das Begräbnis folgt am 2. Januar.

Wir sagen besonders den Krankenschwestern ein herzliches Dankeschön für die treue Pflege an unsrer Mutter! Der Herr vergelte es euch!

Die Familie.

Kurze Nachrichten

Pr. Rose: (Verspätet) Tochter Wilma, F. D. Reimers ihre Jüngste, mußte vom 31. Okt. bis zum 6. November im Concordia Hospital zubringen.

Den 9. Nov. wurde hier Schw. Frau Willie Dueck von Pred. Franz D. Reimer in unsere Gemeinde aufgenommen. Sie war vorher ein Glied einer mennonitischen Gemeinde in Winnipeg.

Am 16. Nov. wurde Prd. George Neufeld in die Gemeinde aufgenommen. Er war vorher ein Glied der Nord Kildonan Mennoniten Gemeinde.

Am 16. November hatten wir hier

auch unsere jährliche Missionskonferenz.

Unser Prediger Bruder Vernon Reimer mußte seines verunglückten Knies wegen ein paar Wochen in Winnipeg im Hospital zubringen, und nachher noch eine Weile auf Krücken gehen. Doch sobald er konnte, nahm er wieder den Unterricht in der Schule auf.

Durch unsere Abendversammlungen wurde uns eine reiche Seelenernte zugeführt. 13 Seelen haben getauft werden dürfen. 12 wurden in voriger Nummer aber nur genannt. Wir geben hier den ausgebliebenen Namen an. Wer seine Nummer als eine Gemeindechronik zusammenhält, welches nach und nach immer einen größeren Wert findet, der sollte diesen Namen dann in die vorige Nummer der Pr. Rose Taufliste schreiben. Es ist das: Stanley, Sonh von Abram K. Pletts.

Trotz Kälte und Schneestürmen haben sich verschiedene Geschwister auf Reisen begeben. Geschw. Ben L. Giesbrechts mit Kindern zusammen fuhren am 26. Dez. nach Mexiko. A. P. Pletts mit zwei Mädchen sind auf der Reise nach Mexiko, welche aber auch bis Californien reichen soll. Peter Günthers sind auf der Reise nach B. Columbien.

Zu Weihnachten hatten wir Geschw. und Pred. Harwey Pletts unter uns Bruder Plett brachte uns eine Weihnachtsansprache.

Zum 28. Dezember war Bruder Johann Unger von Saskatchewan hier, welcher uns mit einer Predigt diente. Auch hatten wir Geschw. Joh. Koop als Gäste von Butler in unsrer Mitte.

Am 30. fuhren Geschw. Ab. T. Penners und C. K Pletts auf eine Reise nach Ontario

---

Blumenort: Schw. Fräulein Elisabeth Reimer, eine Tochter von Kl. P. L. Reimers, unterwarf sich einer Operation. Sie hat die Feiertage im Bethesda Hospital zugebracht. Wahrscheinlich wird sie bald wieder an die Arbeit gehen können.

Brd. Joh. U. Brandt begab sich am 27. Dez. ebenfalls ins Bethesda Hospital wegen Herzleiden.

Die Töchter Lena und Maria von Geschw. Abr. U. Brandts, weilen schon seit ein paar Wochen in Kansas. Sie werden in diesen Tagen aber wieder zu Hause erwartet, in der Hoffnung, daß sie mit ihrem Onkel Nick Reimer mitkommen werden, der zum Begräbnis seiner Tante C. P. Reimer erwartet wird.

Geschw. Abr. R. Ungers sind in diesem Jahre einmal mit ihrer ganzen Familie von Pontrilas, Sask., per Eisenbahn zu den Weihnachtsfeiertagen gekommen, ihre Geschwister und Verwandte zu besuchen. Da Brd. Unger dort schon so lange ist Bahnarbeiter gewesen, kann er unentgeltlich so eine Reise mit seiner ganzen Familie zusammen machen. Ihre Familie ist in den Jahren ihrer Abwesenheit fast ganz erwachsen. Ihr seid uns allesamt willkommen!

Witwe P. P. Reimer von Mexiko, wies sich hier auch fast ganz unerwartet auf. Sie hat ihre Reise per Eisenbahn gemacht und verweilte die Feiertage unter ihren Kindern und Geschwistern.

Das Weihnachtsfest ist auch wieder verklungen. Vieles ist dargebracht worden. Hier in Blumenort, brachte uns der junge Prediger Jak. L. Kröker von Washow Bay am ersten Weihnachtstage die Weihnachtsbotschaft, und am zweiten Weihnachtstage Prediger Abe Unger, der diesen Winter unsere Glieder bei Butler und Maryfield als Prediger betreut. Wir danken den Brüdern für ihre Gegenwart und Dienst.

Die beiden Schwestern, Fräulein Elizabeth und Annie Reimer, Töch-

ter der verstorbenen Eltern Kl. R. E. Reimer, sind mit nach Mexiko gefahren. Erstere fuhr mit P. B. Reimers von Steinbach mit und Annie mit Pete D. Pletts von Blumenort.

Schw. Nettie J. Löwen, die schon mehrere Jahre zu Selkirk im „Mental Hospital" zugebracht hat, hat dort durch Fallen das Unglück gehabt, daß ihr ein Arm gebrochen ist.

Schw. Elisabeth J. Löwen hat gegenwärtig ihr Heim bei Geschw. Kl. P. L. Reimers.

Morris: Unsere Geschw. Pred. Franz P. Kröker und Eddie L. Brandt fuhren den 19. Dezember nach Mexiko, ihre im Missionsdienste stehende Geschwister zu besuchen. Gott wolle die Reise und Mitwirkung segnen!

Mehrere aus unserer Jungmannschaft fahren diesen Winter wieder nach Ont., in d. „Pulpcamps". Brd. Pete L. Reimer erkrankte dort an Blasenleiden und mußte über eine Woche im Kenora Hospital weilen.

Brd. Joh. J. Dueck hat sich seine Zähne, die ihm fehlten ersetzen lassen. Seine Aussicht ist daher frisch und kräftig geworden.

Geschw. Bennie Eidse ließen sich während der Feiertage einmal wieder unter uns sehen. Brd. Eidse besucht in Goshen, Ind., die Schule.

Schw. Fräulein Bertha K. Friesen begab sich nach mehreren Untersuchungen am 19. Dezember ins Morris Hospital und unterwarf sich am 19. Dezember einer „laporotomy" Operation. Es machte sie das sehr schwach, aber jetzt bessert sie.

Geschw. Delmer Kornelsen sind von Ninette zu ihren Eltern hier bei Morris übergesiedelt. Ob sie nach Waschow Bay, wo ihre eigentliche Heimat ist, ziehen werden, ist nicht festgestellt.

Von Brd. C. D. Rempel seinem Wechsel, von Unterspritzungen auf Gebrauch von Pillen, davon wir in voriger Nummer berichteten, hat sich nicht zutreffen bewiesen, und so fährt er mit seiner früheren Behandlung weiter fort.

Waschow Bay: Krankheiten beraten sich mit keinem Wetter. So erfuhren es hier vor Weihnachten in den großen Schneestürmen die Schwestern Frau C. P. Friesen und Frau Aaron D. Friesen, und Tochter Betty. Alle drei wurden auf einem „Bombardeer" nach Gimli zum Hospital gebracht. Frau C. P. Friesen und Betty Friesen ließen sich beide den Blinddarm entfernen. Die Operationen sind wohl gelungen. Die Patienten durfte nicht allzulange im Hospital verweilen.

Geschw. H. R. Reimers von Blumenhof sahen wir hier schon vor den Feiertagen in aller Kälte auf ihrem neulich gekauftem Lande, gegenüber unserer Schule beschäftigt, um daselbst anzusiedeln.

Frau C. P. Friesen aber wurde ziemlich angegriffen und wird wohl später noch auf weitere ärztliche Hilfe angewiesen sein.

Nachdem unsere Prediger Geschwister David C. Thießens am 2. Dezember von Mexiko nach Hause kamen, gab er uns bald einen Bericht von dort. Auch durften wir am selbigen Abend noch ein Komitee wählen, das unsern Distrikt an dem neuen Hospitalbau, in dem Städtchen Riverton, vertreten soll.

Quellenkolonie: Als werte Gäste hatten wir hier von Kanada, Ted Friesens und seine Mutter Frau Peter K. Friesen und seinen Bruder David Friesen. Es sind dieses Mutter und Brüder zu Dora Friesen, die hier bei Picacho im Missionsdienst steht. David Friesen ist Prediger der Bergthaler Gemeinde bei Morris, und

hat bei Picacho mit einigen Predigten gedient; auch hier auf unsrer Kolonie hat er einmal die Botschaft gebracht.

Geschw. Peter Hieberts sind in diesen Tagen zurückgekommen von B. Honduras, und Peter R. Pletts sind dorthingezogen. Möge der Herr es so führen, wie es ihm gefällt.

Die Brüder Art Kornelsen und Gustav Reimer sind beide mit einer Truckladung von Sachen nach British Honduras gefahren und gedenken wohl die Weihnachtsfeiertage dort zu verweilen.

Brd. Jakob Voth, wiederfuhr ein plötzliches Unglück, als er abends ohne Licht mit seinem Traktor an einen andern Traktor, der ebenfalls ohne Licht war, zusammen stieß, daß ein Reifen an den andern traf und plötzlich umkippte, er aber glücklicherweise soweit weg fiel, daß er vor einem groben Schaden bewahrt blieb.

Geschw. Jake Pletts sind zu den Feiertagen nach Meade, Kansas, gefahren, ihre Eltern und Geschwister besuchen.

Nachdem Brd. Joh. D. Friesen 8 Jahre Kolonie-Vorsteher gewesen ist. resignierte er, und die Neuwahl traf nun den Bruder Corn. U. Kornelsen. Möchte der Herr auch diesem Bruder dazu Weisheit schenken, die Sache zu leiten.

Steinbach: Bruder Peter D. Friesen hatte die Freude, am gemeinsamen Weihnachtstisch mit der ganzen Familie teilzunehmen. Er wurde aus dem Hospital mit dem Fahrstuhl ins Heim seiner Kinder Görtzen, die in Winnipeg wohnen, geholt. Hoffentlich kann er in absehbarer Zeit wieder zurück nach Steinbach kommen.

Bruder Jakob H. W. Reimer durfte schon Dienstag vor Weihnachten wieder zurück ins eigene Heim kommen.

Schwester, Witwe Peter R. Töws, war vor Weihnachten noch wieder zwei Wochen im Bethesda Hospital wegen weiterer ärztlichen Behandlungen. Nach den Feiertagen sollen weitere Behandlungen im Hospital folgen.

Geschwister Isaak W. Reimers sind vor Neujahr endgültig zu ihren Kindern, Gerhard K. Schellenbergs, westlich von Kleefeld gezogen. Freunde, die sie brieflich besuchen wollen, finden sie auf der Adresse Tourond Post Office.

Das übliche Weihnachtsfest in unserer Kirche wurde von der Sonntagschule am Heiligen Abend um 7 Uhr bei denkbar schöne mWetter und unter guter Beteiligung, abgehalten.

Die jährliche Missionskonferenz, die hier von Sonntag bis Neujahr tagte, ist soweit auch von mäßiger Witterung bevorzugt.

Geburtsverzeichnisse.

Blumenort:

Abe Reimers, Tochter Joanne, Nov 26

Dietrich P. Thießens, Sohn Bruce, Dez. 7.

John L. Pletts, Sohn Randel, Dez. 18.

Walter Pletts, Tochter Gladys Justina, Dez. 22.

Peter P. Doerksens, Tochter Geralyn Fay, Dez. 22.

* *

Pr. Rose:

Peter Funks, Tochter Julia May, Sept. 20.

James Baileys, Tochter Debra Lynn, Sept. 27.

Leo Reimer, Sohn Ernest Leo, Okt. 23.

John G. Reimer, Sohn Ronald Wayne, Dez. 10.

* *

Washow Bay:

Frank Barkmans, Sohn Randall, Dez. 9.

Christian FAMILY CIRCLE

Abe P. Unger, Editor **Lorette, Man.**

New Year

"This is the way, walk ye in it" (Isaiah 30:21).

New Year is a time of stock taking. The businessman and farmer take stock and balance their books to determine their gains or losses. To be really successful this is necessary.

Would it perhaps be well for the labourers in God's vineyard also to look back over the past year and take stock of our gains and failures?

Those who came to a saving knowledge of Christ and were born into the family of God recently should perhaps examine themselves as new born babes whether their growth has been satisfactory. There are two basic requirements for satisfactory growth; food and exercise. If you have partaken daily of the "sincere milk of the world" and have faithfully witnessed for your Lord and Saviour Jesus Christ you have made satisfactory progress.

For those of us who have walked in this way for a number of years, it might also be profitable to take stock occasionally. Have we grown out of the infant stage and are we able to receive "strong meat"? Or would some of us come under the category of Heb. 5:22? "For when for the time ye ought to be teachers, ye have need that one teach you again which be the first principles of the oracles of God; and are become such as have need of milk and not of strong meat." Are we an example to those who follow after in word, in conversation, in charity, in spirit, in faith, in purity?

New Year is also a good time for a forward look. The way we should walk in 1959 is mapped out for us and known to our Father in heaven. But in His infinate wisdom He does not reveal it to us so that we may learn to look up and trust in His guidance.

Come one and all, this year for Jesus,
We consecrate ourselves anew,
With hearty zeal and dauntless courage
Our heavenward course with joy pursue.

Search the Scriptures



QUESTIONS

80. How can we know the future?
81. What event is clearly fortold?



MISSIONS

Ye are the light of the world. Matt. 5:14

BEQUIA, ST. VINCENT

December 4, 1958

Dear praying partners:

Greetings from the West with Christian affection.

"Brian Gladwin" came to brighten our home in the wee hours of Nov. 19. We pray that he shall be another qualified soldier in the Lord's army.

Back in Bequia the work is again taking all our time and attention. While in St. Vincent we had the pitch pine lumber for the Chapel pews planned. Now that we are home again we are doing our best to get twenty-four benches into the Chapel before the holiday season . . . and before the coming of Evangelistic Meetings with Rev. Bob Dalke from the U. S. When the benches are done they will also be sanded and varnished. Even though they are not made by a Cabinet Maker, (rather by a mechanic, myself) and a ship-wright (one of the believers) we still believe they are quite nicely done . . . considering! We also wish to put in some home-made doors. (Everything is on the "do it yourself plan") Some of the Christians are in the meantime giving the window-frames and windows a coat of each, linseed oil and white paint. Finally, besides all the work on the Lord's house we have set aside a good deal of time for prayer (presently three mornings and one evening a week, later every morning at 5) and preparations for the Christmas program (3 or 4 nights a week — because we are late).

Christmas Day, as usual, we will be commemorating at home by ourselves. December 26th will find us sailing to St. Vincent where four missionary families gather for the Field Christmas Fellowship. December 27th will bring us back home again to start a series of evangelistic meetings in Low Bay — the first of its kind in that place. Mr. Walford Thompson, a native of St. Vincent will be the speaker. **We earnestly solicit your daily prayerful interest,** since this is a very hard place. Not too hard however, for the mighty working of the Holy Spirit. Yesterday we talked to a young lad from that village, and he was glad to have us come and offered every encouragement for the meetings. I wouldn't doubt but that he and his parents and sister might come to know the Lord Jesus during that time. He said he appreciated the quartet music very much. (Maybe the time I've spent with the choir and quartet is not wasted after all).

Coming around to January 9th. the meetings commence here in the harbor, Port Elizabeth. The harbor meetings will carry right on from where we leave off in Low Bay. There are many hearts that we are coveting for the Lord here in Port Elizabeth, so **won't you remember this second set of meetings very definitely every day.** How we rely on your intercessions for us, (as tools) and for the souls of the lost. For many it means real persecution to stand for Christ. Do, notwithstanding, pray for terrible conviction of sin and boldness to "stand" for Christ.

Continued on page 15

YOUTH SECTION

ON THE THRESHOLD OF A NEW YEAR

D. K. Schellenberg

"... **ye have not passed this way heretofore** . . ." Josh. 3:4.

These words were spoken to the children of Israel as they stood on the threshold of the promised land. Only the Jordan river separated them from the land of Canaan. Once before, at Kadash-Barnea, they could have gone in, but did not for fear of the, "giants" of the land.

But this time, under the leadership of Joshua, they would go in. Exact instructions were given to the people because, ". . . ye have not passed this way heretofore . . ."

In triumph they crossed the Jordan river as on dry ground. Jericho was conquered without a weapon being lifted. I can imagine the jubilation that must have existed in the camp of the Israelites upon this victory. Why, Canaan was as good as in their lap. Ai, next in line, was peopled by but, "few". Only a small army of two or three thousand could well overcome it. But they were in for the surprise of their life. Instead of them capturing Ai, the people of Ai put to flight the host of Israel so that their hearts melted and became as water.

What had happened? To Joshua, on his face before the Lord, came the answer. **"Israel hath sinned"**. Sin in the camp caused the armies of Israel to be defeated.

No doubt as you read this we will already have entered upon the New Year. Many will have made new vows, dedications, committals. Others may have told themselves that they are done with the wilderness journey of defeat and enslavement to sin. The Lord bless you and give you power from on high to carry out your committals. But remember, as long as we are in the flesh we have an adversary, Satan, who stands ready to try and defeat our very good purpose. Nothing gives him more satisfaction than if, after a victory won by us, he can bring us to fall. Nothing brings defeat sooner then, "sin in the camp".

Remember, the year that lies before us ". . . ye have not passed this way heretofore . . ." **"Therefore we ought to give the more earnest heed to the things which we have heard, lest at any time we should let them slip."** (Heb. 2:1) We may enter the New Year victoriously but will be brought to defeat if sin is permitted to enter our lives, be it little or big. One, seemingly insignificant deed, caused the defeat of all Israel and had to be dealt with before victory would again come.

I think it is good, as we review the past year with its many failures, to set new goals and aims for the new year.

Here is what is written of one man of God, Jonathan Edwards, who was a great and useful man, made five resolutions for himself in his youth and lived by them faithfully. They are worth studying. Anyone who will adopt and follow them will greatly increase his usefulness. The resolutions are as follows:

1. Resolved: To live with all my might while I do live.
2. Resolved: Never to lose one moment of time, but to improve it in the most profitable way I possibly can.
3. Resolved: Never to do anything which I should despise or think mean-

Continued on page 16

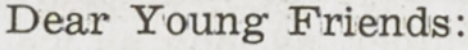


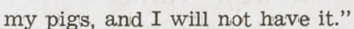
Children's Page





Miss Tina Korneisen





Dear Young Friends:

We have closed the old year and begun a new one. As you think about the way in which Jesus gave you everything that you really needed, I hope you'll thank Him from the bottom of your heart. Then when you think of the next year, remember to trust the Lord.

On New Year's Day many people make what they call resolutions. They make up their minds to live a better life the next year, and to do away with bad habits. But no matter how hard we try to be good we will fail unless Jesus Christ comes into our hearts and we ask him to help us. Let this year be the happiest you ever spent. Ask the Lord to lead and guide you in a way that will please Him. Let Him be the one that will rule what you do and what you say, and you will be a happy boy or a happy girl.

I like the following poem and I hope you will enjoy it too.

O dear Lord Jesus, bend down and hear,
Keep me thine throughout the year,
Make me like Samuel, true and good,
And grateful to Thee for home and food,
Obedient to parents, who give each day
All that I need, and for me pray.
Help me each day through this New Year
To love and fear Thee, Jesus dear.

* * *

Mr. White was a good man who had learned how to forgive quickly; he never held a grudge. One day his neighbor the shoemaker came to him and said, "Mr. White, I want you to come and get your geese. They peck my pigs, and I will not have it."

"What can I do?" asked Mr. White.

"You must yoke them", said the shoemaker. "If you do not take care of them, I shall —" and off he went.

Soon Mr. White heard a great squawking, and a little later his children found three dead geese thrown among the bushes.

"Never mind," sad Mr. White. "Do not say a word about it."

In a few days the shoemaker's hogs broke into Mr. White's corn. He let them stay a long time. Then he drove them out, picked up the corn, and fed them with it on the road. By that time the shoemaker came in great haste.

"Have you seen my hogs?" said he.

"Yes, sir. They are over there on the road, eating corn which they tore down in my field.

"In your field!" he cried. "I will pay for the damage".

"No," said Mr. White, "You shall pay nothing. My geese have been a great trouble to you". The shoemaker's fact turned red, and he said no more.

The next winter he was determined to pay back the corn, but Mr. White would not hear of it.

"I have something to tell you," said the shoemaker. "I killed three of your geese". Tears came to his eyes as he added, "I am sorry, Mr. White."

"Oh well, never mind," said Mr. White kindly.

After that, everyone noticed that the shoemaker had become a different man. He had found his neighbor so quick to forgive and so kind at all times, that it was impossible for him to remain cross and quarrelsome.

Correspondence from Our Readers

ROSENORT, MAN.

November 30, 1958

Dear Christian Family Circle Readers

Wherefore comfort yourselves together, and edify one another, even as also ye do. (in the Family Circle) I Thess. 5, II.

Wishing you God's richest blessing and endurance in patience to work in the Lorl's vineyard.

On this stormy Sunday we have saved a lot of gas etc. by staying home from Sunday School and church service and from the Verein at night. The roads were not exactly "impassible" but it seems as if a Sunday at home was in it's place the right thing to have. Some homework can perhaps be done which often stays behind on the busy Sundays. Reading, singing and edifying in the family are also too precious to ignore. Even many a letter will have been written. And I wish the F. F. would notice it to be weightier on its journey.

Sincerely,

P. B. Dueck.

Dear Christian Friends,

Greeting you all in the name of our dear Lord and Saviour; who has done so much for us. He gave Himself for our sins. Oh what agony He bore on the cross. And for whom? For you and me, yes but also for the whole world. I do praise and thank the Lord for all the missionaries who have left home and loved ones to bring this good news to them that are still outside. Are we at home doing our part in praying for them? I for myself fall short so very often in praying for those who are on the front line. We read in 1 Cor. 3, 8 & 9. Now he that planteth and watereth are one, and every man shall receive his own reward according to his own labour. For we are labourers together with God. Ye are God's husbandry, ye are God's building.

What a blessing is ours if we take time off to pray. I'll close with II Thess. 5-17. Pray without ceasing. The Lord bless you all.

Sister in the Lord

Mrs. Jake K. Dueck,

Kleefeld, Man.

Baquia, St. Vincent

Continued from page 12

Kingstown follows with meetings right after Bequia — then comes Conference time in Kingstown, where all churches come together to hear messages on: Missions, Deeper Life and Bible Studies. A pledge offering highlights the Conference. The churches are already supporting three ful time national missionaries.

In closing we wish you to know that we are most grateful for your prayers, prayers which have sustained us in physical and spiritual health these three years. We know God is rewarding.

For souls in the West Indies

Gladwin, Jean, Beverly,

Barbara, Brian.

— "Tongues" have ceased. Prophecies have ceased. The Canon of Scripture is closed. What I am concerned about is this — Am I using the tongue that God has given me?

News in Brief

BUTLER

The Christmas program of our Sunday School, on the evening of the 21st of December, was well attended. The Maryfield members who have not been able to attend the services regularly due to blocked roads, were with us. Also with us at the service were the young people returned from bush camps, and many of our English neighbors.

Many of the local residents spent the Christmas holidays with their families at their former homes. Mr. and Mrs. Corny Harms plan to be gone for a month; they will be visiting the Grace Children's Home in Henderson, Nebraska during this time.

PRAIRIE ROSE

Mr. and Mrs. Abram P. Plett with daughters Katherine and Margaret left to spend Christmas with their children, the Edmar Fast's at Provedencia, Mexico. Mr. and Mrs. Ben Giesbrecht and family left immediately after Christmas also for Mexico to visit relatives and friends.

From all directions the people have come home for Christmas. Among them are Mr. and Mrs. Jim Bailey from Fredonia, Wisconsin; Mr. and Mrs. Harry Toews from Fort William, Ont.; Mr. and Mrs. Harvey Plett and Edwin Plett from Goshen, Indiana; Mr. and Mrs. Dave Penner and boys and Mr. and Mrs. Stan Penner from National Mills, Man.; Mr. and Mrs. Peter Martens and family from Roblin, Man.

Sunday, December 21, the choir presented their annual Christmas cantata at the local church with Harold Plett as narrator, we heard what this world would be like if Christ had not come.

STEINBACH

The much anticipated Missonary Conference has begun, with many from far and near participating. We think it's a wonderful way to conclude the old year and enter the New Year.

Mrs. C. P. Reimer, an inmate of the Invalid Home during the last several years passed away quietly on Dec. 26. Funeral services will be held Friday, January 2 at Blumenort.

We especially remember our aged and ailing at this time. May they receive strength and patience according to their individual need.

Just prior to the Christmas holidays Mr. and Mrs. John B. Reimer went to British Columbia via train to visit a sister and numerous friends and relatives.

Brother William Toews flew to Saskatoon and Vancouver to visit his brothers and sister Annie, leaving on December 26.

On the Threshold of a New Year

Continued from page 13

ly of in another.

4. Resolved: Never to do anything out of revenge.

5. Resolved: Never to do anything which I should be afraid to do if it were the last hour of my life.

I have been challenged by these resolutions. May you too find in them something worthy of emulation and may your year be one of fruitful service for the Lord. May the Lord bless you!

ANSWERS

To question on page 1

80. By the Scriptures.

81. The second coming of Christ.